

„KulturPur Osterbruch“

Wanderung an der Mühle

OSTERBRUCH. Eine Natur- und Landschaftswanderung beginnt an der Schweinskopfmühle Osterbruch am Sonntag, 3. September, um 15 Uhr. Der Verein „KulturPur Osterbruch“ veranstaltet die Wanderung. Wasserbauingenieur Georg Söhle wird den Teilnehmern die alten Entwässerungsstrukturen der Marsch erläutern, die in den meisten Regionen inzwischen durch künstliche Drainage ersetzt worden sind.

Der Diplombiologe Georg Ramm, bekannt durch sein Engagement im Gesundheitsnetzwerk Kehdingen, wird ihn dabei unterstützen und vor allem die Augen der Teilnehmer auf die für die Marschlandschaft typische Flora lenken.

Treffpunkt an der Mühle ist um 14.45 Uhr. Die Dauer der Wanderung beträgt etwa eineinhalb Stunden. Eine Anmeldung zu dieser Veranstaltung ist nicht nötig. Die Teilnahme ist kostenlos, eine freiwillige Spende für die Mühle willkommen. Nach der Wanderung gibt es im Stehen einen Pott Kaffee und Osterbrucher Butterkuchen aus der Hand. (red)

Rotes Kreuz

Blutspende im Dorfzentrum

ODISHEIM. Am **Donnerstag, 31. August**, laden die DRK-Ortsvereine Odisheim und Steinau zu einem Blutspendetermin im Dorfzentrum Odisheim, Dorfstraße 49, ein. Das Team des Blutspendendienstes steht von 16 bis 20 Uhr für den Aderlass bereit. (red)



Die Polizei bei ihrer Aktion „Gelbe Füße“ in der Hechthausener Grundschule. Foto: Polizei

Grundschule

Schulweg für kleine Füße

HECHTHAUSEN. Die Schulanfänger der Grundschule Hechthausen hatten kurz nach ihrer Einschulung Besuch von der Polizei. Der Präventionsbeauftragte des Polizeikommissariates Hemmoor, Bernhard Isele, erneuerte unter Mithilfe der Erstklässler die auf dem Gehweg zur Schule aufgetragenen „Gelben Füße“. Dazu gab er Tipps und wies die Kinder an neuralgischen Punkten, wie Fußgängerüberwegen oder Lichtzeichenanlagen, auf richtiges und vorsichtiges Verhalten hin.

Außerdem händigte er den Klassenlehrerinnen Schulwegtagebücher aus, welche die Motivation der Schüler zum Laufen erhöhen soll. Für jeden zu Fuß zurückgelegten Schulweg gibt es als Belohnung einen Aufkleber ins Tagebuch. Ziel der Aktion ist der sichere Schulweg der Kleinsten. Dazu gehört jedoch auch die Mitarbeit der Eltern, die ihre Kinder möglichst nicht mit dem Auto bis vor die Schultür fahren sollen.

Der Schulweg zu Fuß mit anderen zusammen oder die Nutzung der Schulbusse gehören zur Entwicklung der Kinder und ihres Selbstbewusstseins als wichtiger Bestandteil dazu und sollten nicht durch Überbehütung der Eltern ausgebremst werden. Die Mobilitätserziehung in der Grundschule führt dieses Konzept dann fort und ergänzt altersentsprechend im weiteren schulischen Verlauf mit weiteren Bausteinen. (red)



Vor fünf Jahren barg ein Räumungsschiff Altmunition in der Nordsee, die zuvor auf der Kabeltrasse zum Windpark Riffgat vor Borkum gefunden worden war. Foto: Heinrich Hirdes GmbH/dpa

Gefahr auf dem Meeresgrund

Niedersachsen hat Beschlussvorschlag zu Munitionsfunden für Umweltministerkonferenz erarbeitet

Von **Wibke Kramp**

CUXHAVEN/HELGOLAND. Sie sind buchstäblich abgetaucht und geraten erst als gefährliches Strandgut ins Blickfeld. Mörderische Hinterlassenschaften auf dem Meeresboden sind tickende Zeitbomben. Allein in der deutschen Nordsee sollen schätzungsweise bis zu 1,3 Millionen Tonnen Munition versenkt sein.

Im Helgoländer Loch liegen rund 90 Tonnen versenkte Artilleriegranaten. Gefüllt sind sie mit dem Nervenkampfstoff Tabun. Ihre Versenkung erfolgte im September 1949 auf Geheiß der britische Militäradministration.

Vor Munitionsfunden warnt auch die Stadt Cuxhaven Wattwanderer und mahnt, keine Metallteile aufzuheben und den Polizeiortruf zu wählen. Erst vor wenigen Tagen ist auf Wangerooge am Strand eine ein Meter lange Granate gefunden worden, bei der es sich wahrscheinlich um einen Blindgänger handelt.

Bei allen veröffentlichten Meeresmunitionszahlen handelt es sich um Einschätzungen von Experten. Die Informationslage soll noch lückenhaft sein und es

fehlen abgestimmte Verfahren, wie mit den Aktlasten umzugehen ist. Niedersachsen plant daher einen Vorstoß bei der Umweltministerkonferenz.

Schleswig-Holstein als für das Thema federführende Land spricht in seinem fünften Fortschrittsbericht „Munitionsbelastung der deutschen Meeresgewässer von 264 Funden und 1428 Kampfmittel in der Nord- und Ostsee allein im zurückliegenden Jahr.“

In seinen Berichten nennt das Land 21 munitionsbelastete Flächen. Davon lägen allein sieben Munitionsversenkungsgebiete in deutschen Meeresgewässern der Nordsee sowie 50 munitionsbelastete Flächen (acht Versenkungsgebiete) sowie 21 Verdachtsflächen im Ostseebereich.

Das Thema soll jetzt strategisch angegangen werden. In Vorbereitung der Umweltministerkonferenz im November in Potsdam hat Niedersachsens rot-grüne Landesregierung einen Beschlussvorschlag erarbeitet zur Weiterentwicklung der Monitoring-Verfahren sowie zur Beteiligung an und Finanzierung von Forschungsvorhaben zum Thema „Umgang mit versenkter Munition im Meer“.

Umweltminister Stefan Wenzel (Grüne) sagt dazu: „Die mörderischen Hinterlassenschaften aus Kriegszeiten stellen auch heute noch eine Gefährdung dar. Mehr als 70 Jahre nach dem Krieg könnten Granaten und andere Munitionsreste durchrosten und Schadstoffe freisetzen. Eine Gefährdung besteht zudem latent für Fischer und alle marinen Aktivitäten.“ In seinen Augen habe daher die Sanierung daher beispielsweise auch für den Bau von Offshore-Windanlagen oder die Verlegung von Seekabeln Bedeutung. Wenzel hält es für notwendig. Sanierung und Monitoring weiter voranzutreiben. Dazu gehöre auch die Beteiligung an nationalen und internationalen Projekten. sich auch international an.

treiben. Dazu gehöre auch die Beteiligung an nationalen und internationalen Projekten. sich auch international an.

Umweltmonitoring

Untersuchungen zu ökologischen Gefahren von im Meer lagernden Kampfmittel sind bisher nur vereinzelt vorgenommen worden. Grundlage für die wissenschaftlich abgesicherte Beurteilung der Umweltgefahren werden beispielsweise beim vom Bundesforschungsministerium geförderten Umweltmonitoring-Projekt erhofft. Projektabschluss ist im Februar 2019.

Warum Munition versenkt wurde

► In beiden Weltkriegen war die Deutsche Bucht durch von Minensperren gesichert. Im Zweiten Weltkrieg verminten auch die alliierten Luftwaffen Fahrwege. Nordsee-Hafenstädte wurden im Verlauf der Kampfhandlungen massiv aus der Luft angegriffen.

► Ende des Zweiten Weltkriegs beschlagnahmten die Engländer in ihrer Besatzungszone konventionelle Munition und Kampfstoffmunition. Als einfachste und sicherste Lösung bot sich die Versenkung an. Kampfstoffmunition wurde überwiegend in entferntere, tiefe Gewässer im Skagerrak oder Nordatlantik verbracht.

► Konventionelle Munition wurde in der Deutschen Bucht bis nahezu an die Küstenlinie reichend versenkt. So kann es auch im Watt vor Duhnen oder Sahlburg zu Funden von Granaten oder anderer Munitionsteile kommen.

► Zentrale Meldestelle für Munition im Meer ist das Maritime Sicherheitszentrum des Bundes und der Küstenländer in Cuxhaven.

Dorferneuerung geht in den Endspurt

Oberndorf: Landesbeauftragte Jutta Schiecke übergab Förderbescheid für Kreisstraße 25

OBERNDORF. „Das ist der Unterschied zwischen uns“, sagte Jutta Schiecke, Landesbeauftragte vom Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, an Oberndorfs Bürgermeister Detlef Horeis gewandt: „Sie schauen, dass Sie nicht zu viel Geld ausgeben und ich bin froh, dass ich es los werde.“ Gegen diesen „kleinen Unterschied“ hatte Horeis an diesem sonnigen Nachmittag im Biergarten der Oberndorfer „Kombüse“ nichts einzuwenden. Schließlich hatte Schiecke einiges mitgebracht.

1,43 Millionen Euro Zuschuss

Zunächst überreichte sie Andreas Lesch und Hans-Martin Ober vom Landkreis Cuxhaven, Fachgebiet Straßenbau, den Förderbescheid über die Erneuerung der durch den Ort führenden Kreisstraße 25 (Hauptstraße, Deichstraße und Bei der Kirche) im Rahmen der Dorferneuerung Oberndorf. Träger der Maßnahme ist der Landkreis Cuxhaven. „Die K 25 ist ja ziemlich lang“, erläuterte Andreas Lesch, „in Geversdorf und Hemmoor haben wir die Straße schon erneuert, jetzt ist Oberndorf dran.“ Der Zuschuss beträgt knapp 1,43 Millionen Euro, was einer Förderung von 71,49 Prozent entspricht.

Dieses ist die letzte und zugleich größte Maßnahme im Rahmen des Dorferneuerungsverfahrens Oberndorf. Die K 25 soll auf einer Länge von etwa 1,5 Kilometern erneuert werden. Zudem sollen sich auch die Verkehrsverhältnisse für Fußgänger und Radfahrer verbessern. Der voraussichtliche Baubeginn ist für Frühjahr 2018 vorgesehen. „Wir werden natürlich rechtzeitig zu einer Anliegerversammlung einladen, um die Bürger zu informieren“, versprach Bürgermeister Horeis. Dann erhielt Detlef Horeis von Jutta Schiecke das „Geschenk“ für die Gemeinde Oberndorf, das Schreiben über die Verlängerung



Jutta Schiecke (4.v.r.) überreichte den Förderbescheid zur Erneuerung der Kreisstraße 25 an Andreas Lesch vom Landkreis Cuxhaven (2.v.r.) und das Schreiben über die Verlängerung der Dorfentwicklung in Oberndorf an Bürgermeister Detlef Horeis (3.v.l.). Foto: Grewe

der Dorfentwicklung in Oberndorf. Diese Verlängerung, die bis zum 31. Dezember 2018 datiert ist, wird durch die Umsetzung der Maßnahme Hauptstraße zwingend notwendig.

Das „gallische Dorf“

Zu Beginn hatte Horeis den Anwesenden die Besonderheiten Oberndorfs nähergebracht. „Ganz neu ist dabei, dass wir seit Kurzem auch von ‚Bananenbäumen träumen‘“, spielte der Bürgermeister auf das neue Projekt und die damit verbundene Wels-

Zucht hin. „Jede Woche werden etwa 1000 Fische geschlachtet. Viele landen in den Restaurants in unserer Region“, erläuterte Horeis. Er sprach die Ostewert AG an, erwähnte das älteste Fahrgastschiff Deutschlands, die in der Oste-Gemeinde beheimatete „Mocambo“, und ging auf die neu gegründete Energiegenossenschaft ein. „Die Schulschließung hat uns nur noch mehr zusammengeschweißt. Wir werden nicht zu Unrecht das ‚gallische Dorf‘ genannt“, sagte Bürgermeister Horeis. (ag)

Lesung

Die weibliche Seite der Reformation

STADE. Das Frauenwerk im Sprengel Stade der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers lädt in Zusammenarbeit mit der Contor-Buchhandlung Stade am **Freitag, 15. September**, von 19 bis 21.30 Uhr zu einer Autorenlesung ins Pastor-Behrens-Haus, Stade, Ritterstraße 15, ein.

Autorin Eleonore Dehnerdt wird anschaulich und mitreißend aus ihrem historischen Roman „Katharina - die starke Frau an Luthers Seite“ lesen. Musikalisch begleitet wird die Autorin von Katrin Götz und dem Vokal-Ensemble „TonArt“ aus Buxtehude. Im Eintrittspreis von 10 Euro ist ein kleiner Gaumenschmaus enthalten.

Unter dem Titel „Gelehrt, Mutig und Glaubensfest - Frauen der Reformationszeit“ findet am **Sonnabend, 16. September 2017** im Evangelischen Bildungszentrum von 10 bis 17 Uhr ein Studientag statt.

Kritischer Blick

Nicht wenige Frauen haben die Reformation mitgeprägt und sich öffentlich in die Auseinandersetzungen ihrer Zeit eingemischt. „Vor 500 Jahren fand auch ein Aufbruch von Frauen statt“, sagt Sonja Domröse, Pastorin und Autorin. „Sie predigten, verfassten Flugschriften und agierten in politischen Ämtern.“ Die Referentin wird an diesem Tag verschiedene Protagonistinnen vorstellen, die auf evangelischer, aber auch auf katholischer Seite selbstbewusst ihre Ansichten vertraten. Im Rahmen ihres Vortrags wirft die Theologin zudem einen kritischen Blick auf Martin Luthers Frauenbild.

Verschiedene Workshops

Im Anschluss haben die Teilnehmenden in unterschiedlichen Workshops Gelegenheit, die Geschichte einzelner Frauen wie Elisabeth von Calenberg, Argula von Grumbach oder Katharina Zell näher kennenzulernen.

„Die weibliche Seite der Reformation ist spannend, vielfältig und in manchem sehr modern“, sagt Susanne Decker-Michalek vom Haus Kirchlicher Dienste, die den Studientag mit ausrichtet.

Anmeldungen zu den Veranstaltungen nimmt die Landesstelle des Frauenwerkes in Hannover unter mail: martens@kirchliche-dienste.de beziehungsweise unter Telefon (05 11) 12 41 5 47 entgegen. (red)

„Offenes Herz“ und Gemeinde

Neue Stelle für das Freiwillige Soziale Jahr

CUXHAVEN. Kurzentschlossene haben die Möglichkeit, noch eine Stelle für das Freiwillige Soziale Jahr in der Nachbarschaft zu ergattern: Gerade haben die evangelische Kirchengemeinde Altenwalde und die Initiative „Offenes Herz Altenwalde“ (OHA) die Berechtigung erhalten, eine solche Stelle anzubieten. Beginn ist am 1. Oktober.

Der Bewerber oder die Bewerberin sollen im Sozialkaufhaus, in der Kinderbetreuung bei Sprachkursen für Flüchtlinge, zur Mithilfe bei der Betreuung der sozialen Medien, zur Unterstützung der koordinativen Aufgaben in der Flüchtlingshilfe, aber auch in den Jugendaktivitäten der Kirchengemeinde eingesetzt werden und zum Beispiel bei Freizeiten und im Konfirmandenunterricht mithelfen.

Jetzt bewerben

Absolventinnen und Absolventen des FSJ erhalten ein Taschengeld und nehmen über das Jahr verteilt an verschiedenen Seminaren teil. Ein Quartier kann leider nicht gestellt werden. Fragen und Bewerbungen: Offenes Herz Altenwalde, c/o Ev.-Luth. Kirchengemeinde, Hauptstraße 81, 27478 Cuxhaven, Telefon (0 47 23) 500 18 33, E-Mail info@o-h-a.org. (mr)